Editorial

Autor(en): **Asal, Walter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PRO SENECTUTE

3

August 1999 – November 1999

Akzént

Die Regionalzeitung der Pro Senectute Basel-Stadt

AKZENTE 4

Ein ganz besonderes Heim 4

Die Kartause im Minderen Basel 8

Druurigs us dr Kartuus 13

Aus der Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses 13

REGIONALTEIL R1

TREFFPUNKTE R4

FREIZEIT R4

KURSANGEBOTE R5

Führungen
Ausflüge
Vorträge
Und ausserdem ...
Computer
Sprachen
Musik, Malen, Gestalten
Sport und Wellness
Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061·206 44 44, Fax 061·272 30 53
E-mail: info@bs.pro-senectute.ch

Redaktion
Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

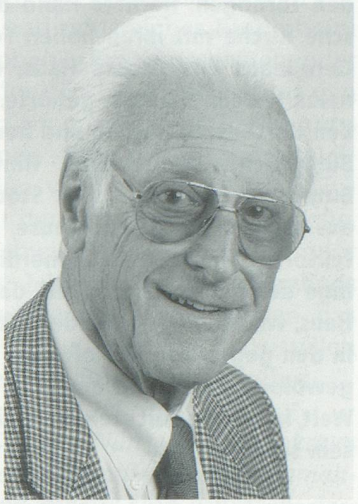
Abonnement
Akzént kann abonniert werden für Fr. 21.– pro Jahr durch Einzahlung auf das Postcheckkonto 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift **A**kzént, 4010 Basel

Herstellung: Druckerei Plüss AG, 4143 Dornach

Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²

Auflage: 7500 Exemplare

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Name «Waisenhaus» entspricht wörtlich der früheren Bedeutung: Das Haus derjenigen Kinder, die ihr Daheim durch den Tod ihrer Eltern verloren hatten. Die Bürgerschaft wollte diesen Schicksalsschlag durch eine würdige, dem bürgerlichen Stande angemessene Unterbringung und Betreuung ausgleichen. Seit dem vergangenen Jahrhundert hat sich diese Zielsetzung völlig gewandelt. Heute ist es ein Heim für Kinder und Jugendliche, die für eine gewisse Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Die alte Bezeichnung hat man aus traditionellen und «lokalpsychologischen» Gründen belassen und tat wohl gut daran.

Im Leben unserer Stadt hat das Waisenhaus von jeher eine beachtliche Stellung eingenommen. Zu diesem Thema pflegte mein Vorgänger, der verstorbene Regierungsrat Arnold Schneider, zu scherzen, es gebe zwar sieben Regierungsräte, aber nur einen Waisenvater... Dieses Ansehen hat die Institution u.a. ihrer grossen Aufgeschlossenheit zu verdanken. In dieser Hinsicht seien im pädagogischen Bereich folgende Beispiele angeführt:

Im achtzehnten Jahrhundert wurde der berühmte Zeichner und Kupferstecher Emanuel Büchel mit dem Zeichenunterricht im Waisenhaus beauftragt. Schon vor zweihundert Jahren glänzte das Waisenhaus mit der Frauenförderung, indem es den Turnunterricht für Mädchen einführte! Zudem hat es im Jahre 1930, erstmals in der Schweiz, das Familiengruppensystem eingerichtet. Die grosse Selbständigkeit des Waisenhauses begünstigte die Entwicklung einer fruchtbaren Eigendynamik.

Die Unterbringung in einem ehemaligen Kloster, also in einer ursprünglich geistlichen Stätte, berührte uns, meine Frau und mich, immer wieder innerlich. Wir empfanden da so etwas wie den «genius loci», d.h. den Schutzgeist des Ortes, der einem dann und wann den Weg aus dem Dunkel in die Helle wies. Diese Gefühle wurden noch durch die kunsthistorischen Zeugen aus der Zeit der Kartäuser verstärkt. Die ganze Ambiance der Gemäuer und der Anlage mag auf alle, die dort einen kleineren oder grösseren Teil ihres Lebens verbringen, einen meist unbewussten und nicht weiter bestimmbaren Einfluss ausüben. Mögen diese Stimmung und der über ihr waltende Schutzgeist auch die Mitarbeiter und Senioren der Pro Senectute, die dort ein- und ausgehen, beseelen.

Dr. Walter Asal
Waisenvater von 1966 – 1985